

John Sinclair Tonstudio Braun-Folge 02

der Schwarze Henker

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #27145 in MusikMarke: Bastei Lbbe AGerscheinungsdatum: 2015-12-10Bewertung: Freigegeben ohne AltersbeschrnkungAnzahl Disks: 1Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 5.55 x .47b x 4.88l, | File size: 40.Mb

der Schwarze Henker : John Sinclair Tonstudio Braun-Folge 02 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised John Sinclair Tonstudio Braun-Folge 02:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 5
Trasheimer...Von FAB...auch fr diese Folge. Auch die 2. Folge der alten TSB-Folgen macht Laune. Allein schon das Lachen des Henkers. Wie der erste Teil, und eigentlich alle 107, eine Folge mit wenigen Effekten. Alle TSB-Folgen kommen da mit recht wenig aus. Sind ja auch schon etwas betagter.Man muss die alten Folgen mgen, wenn ich nur an die Schlgerei in der Disco denke + die Belstigung von Glenda. Einfach nur lustig das ganze. Freue mich schon auf so manche Highlightfolge wie die Blutorgel o. der Irre mit der Teufelsgeige.Den Hren der akutellen 2 Reihen wird zur Vorsicht geraten wenn sie von den alten Folgen nichts kennen. Zu platt sind die Sprche/Witze und die Erzhlungen sind etwas blasser als die derzeitigen Serien. Fans, das kann ich gleich 107x schreiben, greifen zu.1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. John Sinclair Tonstudio Braun - 2 - Der schwarze HenkerVon MonsterAsylZum Inhalt:Geisterjger John Sinclair will es sich zuhause gerade so richtig gemtlich machen, als die Trklingel geht. Seine in Trnen aufgelste Sekrettrin Glenda Perkins braucht Hilfe. Ihre Freundin Valerie Paine ist in dem kleinen rthen Pitlochry gekpft worden. Die Dorfbewohner behaupten steif und fest, da es sich bei dem Tter um Moro, den schwarzen Henker handelt. Dieser wurde vor 400 Jahren von den Drflern gettet und soll nun wieder auferstanden sein. John Sinclair und Glenda Perkins beschlieen, zusammen dort hinzufahren, um das Geheimnis zu ergrnden.Zur Produktion:Schon lange forderten die Fans der legendren John Sinclair-Hrspiele des Tonstudios Braun eine

Neuaufgabe auf CD. Dieser Wunsch ist beinahe so alt wie die Serie selbst, da die Folgen damals nur in Form von MCs veröffentlicht wurden. Genau wie viele andere Labels auch, begann Tonstudio Braun zunächst damit, Märchen zu vertonen. 1981 starteten sie ihre Hörspielserie John Sinclair, welche es innerhalb von 10 Jahren auf beachtliche 107 Folgen brachte. Anfang der 1990er Jahre kam es dann leider zu einem Rechtsstreit mit dem Verlagshaus Bastei Lübbe, und die Produktion wurde eingestellt. Umso erfreulicher ist es, da man sich inzwischen doch noch geeinigt und die Auseinandersetzung ganz im Sinne der vielen Fans beigelegt hat. Knapp 10 Jahre später rief Lübbe dann unter dem Titel "John Sinclair Edition 2000" mit der Folge "Nachtclub der Vampire" selbst eine Hörspielserie um den bekannten Geisterjäger ins Leben, die bis dato 104 Folgen umfasst. Und hier liegt auch schon der erste Unterschied zwischen beiden Reihen: Während Lübbe die Nummerierung der Romane beibehält, hat man im Tonstudio Braun scheinbar willkürlich ausgewählt. Die jetzt vorliegende, knapp eine Stunde dauernde zweite Folge basiert auf Band 14 der Romane und wurde von Lübbe bisher nicht vertont. Den Fans der alten Serie habe ich hier sicher nicht viel Neues erzählt, aber Lübbe erwartet ja, auch jüngere Hörer zu gewinnen, die hoffentlich zahlreich ein Ohr riskieren werden. Allerdings sollte man wissen, da beide Serien nicht unterschiedlicher sein könnten. Das liegt zum einen natürlich an den vollkommen anderen Produktionsbedingungen und zum anderen am unterschiedlichen Fokus. Während die Edition 2000 dazu tendiert, actionlastig und rasant auszufallen, legt das Tonstudio Braun zwar eine eher ruhige Gangart an den Tag, kann dafür aber meiner Meinung nach mit weitaus mehr Grusel punkten. Noch deutlicher wird die Gegenständigkeit aber bei den Sprechern. In der Edition 2000 werden die Rollen beinahe ausschließlich von Synchronsprechern übernommen, die meist schon Hörspielserien gesammelt haben. Dagegen arbeitete das Tonstudio Braun nur mit Theaterschauspielern. Wer schon einmal ein Theater besucht hat, weiß, da Schauspieler zum einen sehr laut und deutlich sprechen müssen, zum anderen manchmal auch ein wenig überagieren, damit Mimik und Akustik auch die hinteren Ränge erreichen. Für die Adaptionen der Heftromane von Helmut Rellergerd alias Jason Dark, war Studioleiter Max Braun zuständig. Sein Skript von "Der schwarze Henker" finde ich sehr gelungen. Es beinhaltet alle wesentlichen Elemente der literarischen Vorlage und hält die Spannungskurve bis zum Schluss aufrecht. Um nicht ganz so düster und gruselig zu wirken, wird die Handlung mit auch heute noch durchaus witzigen Sprüchen ("Wir wollen Blut sehen") aufgelockert. Etwas gewöhnungsbedürftig sind dagegen die vielen Beschreibungen seitens der Sprecher. Das reduziert zwar den Anteil der Erzählerin, klingt jedoch für das heutige Hörpublikum ein wenig unbeholfen. Immerhin weiß man so aber, was gerade passiert und muss nicht, wie in vielen neueren Produktionen, darüber rätseln. So wie für das Dialogbuch, war Max Braun auch für die Produktion zuständig, und was er zusammen mit dem Tontechniker Hans G. Schmidt und dem Musiker Peter Seidel geschaffen hat, kann sich hören lassen, auch wenn es ein paar nicht zu verhehlende Schwachstellen gibt. Da ist zunächst die Vielzahl an unterschiedlichen Geräuschen, die zum Einsatz kommen. Bei den Schritten hört man deutlich, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, die Kirchenglocke lütet, Grillen zirpen, Türen knarren und auch so kleine Töne, wie das Klappern eines Schlüsselbundes, wurden nicht vergessen. Bedauerlicherweise scheint aber die zur Verfügung stehende Soundbibliothek nicht besonders groß gewesen zu sein, und so gibt es schon innerhalb der ersten Folge mehrfach die selben etwas dumpf klingende Schussgerusche zu hören. Das mag vielleicht nicht wirklich wichtig zu sein, aber bedingt durch die Tatsache, da einer der Schüsse eindeutig ein Querschläger ist, ergibt sich nicht nur ein hoher Wiedererkennungswert, sondern es passt oft einfach nicht. Querschläger kommen vor allem in engen Räumen vor, und wenn man sie dann auch draußen bei freier Schussbahn hört, wirkt das unfreiwillig komisch. Noch schlimmer aber ist, da sich die Schussgerusche der Schrotflinte genauso anhören, wie Johns Pistole. Apropos komisch. Ich frage mich, warum die Schrittgerusche beim schwarzen Henker so klingen, als lief er auf Schnee? Richtiglicherlich, und damit auch das komödiantische Highlight, ist aber das Geräusch, welches den abgeschossenen Pfeil darstellen soll, denn da hört man deutlich, wie einer der Sprecher einfach "Fiu" macht. Alles in allem ergibt sich aber gerade aus diesen kleinen "Unzulänglichkeiten" auch ein Teil des besonderen Charmes, den die Serie bis heute für ihre Fans hat. Auf Effekte wurde weitgehend verzichtet, lediglich die Dialoge innerhalb der Kirche sind mit Hall unterlegt. Die Musik von Peter Seidel ist ein eindeutiges Markenzeichen des Labels. Das liegt zum einen an ihrer Eingängigkeit und zum anderen daran, da sie sich so anhört, als stammte sie von einer Bontempiorgel, was mich schon in den 1980er Jahren zum Schmunzeln brachte. Die Melodien selbst sind sehr abwechslungsreich und fallen thematisch mal düster und mal fröhlich aus. Interessanterweise gebraucht man die Musik nicht nur, um Szenen zu akzentuieren, sondern teilweise auch dazu, sie zu kontrastieren. So erklingt beispielsweise eine fröhliche Melodie unmittelbar vor oder nach einer Gruselszene. Vermutlich hat man die Themen so arrangiert, um das zum Teil grausige Geschehen etwas zu relativieren. Zu den Sprechern: Bis vor kurzem waren die Sprecher, die in dieser Serie agieren, weitestgehend unbekannt. Auf den MCs gab es dazu gar keine Angaben, und nur mit Hilfe besonders engagierter Fans konnten inzwischen etliche Sprecher benannt werden. Da diese Informationen auch weiterhin nicht in den Booklets zu finden sind, verlasse ich mich dabei auf die Informationen, welche ich im Internet dazu gefunden habe. Irrtümer/Schreibfehler was die Personen angeht, sind also nicht ausgeschlossen. Marianne Mosa (Erzählerin) macht ihre Sache sehr gut. Sie beweist ein gutes Gespür für das Erzähltempo und beeindruckt, wie alle anderen Sprecher auch, durch ihre klare Aussprache. Peter Bongartz (John Sinclair) ist für mich einfach perfekt in seiner Rolle als cooler Oberinspektor mit menschlichen Schwächen. Er klingt immer vollkommen natürlich, und es macht ihn sehr sympathisch, wenn er sich z.B. über die gestörte Ruhe äussert, oder sich um die Dorfprolls sorgt, die wissenden Augen unbedingt in ihr Verderben

rennen wollen. Das sprecherische Highlight bildet für mich aber ganz klar Anfried Krmer (Der schwarze Henker), der hrbaren Spa daran hat, den Oberschurken zu geben, der sich bei jedes seiner Verbrechen diebisch freut und dies mit dmonischem Gelichter quittiert. Wer die beiden Constables Tim Archer und Bellow gesprochen hat, ist leider nicht bekannt. Beide machen ihre Sache aber sehr gut, Archer ist schroff und genervt, während Bellow Interesse an seiner Arbeit zeigt und eher freundlich klingt. Hans Joachim Heist (O'Casey) passt gut auf seine Rolle des Dorfbewohners, der fest entschlossen ist, dem Henker den Garaus zu machen, genau wie Werner Hanfgarn (Pfarrer) der den Seelsorger mit unerschütterlicher Ruhe in der Stimme intoniert. Helmut Winkelmann (James und Flint Riley [Vorfahr]) und Wolfram Weniger (Jack und Neill Cromwell [Vorfahr]) haben jeweils eine Doppelrolle als Vorfahre und Figur in der Gegenwart und sind damit besonders gefordert. Winkelmann ist als Flint eher ngstlich und voller dsterer Vorahnungen, in der Gegenwart agiert er finster und brutal. Noch extremer fällt der Gegensatz der Figuren bei Weniger aus. In seinem Part als Neil ist er sachlich, khl und zurckhaltend, als Jack ist er der vollkommene Kontrast: ein angeberischer Macho, der ble Witze reit. Karin Dieck (Glenda Perkins) ist prima als Johns Sekretin, die gern mit ihrem Chef flirtet. Das gilt auch für Jutta Popp (Valerie Paine) die ihre Rolle als unbekummerte junge Frau voll ausfüllt. Ebenfalls sehr gelungen ist Theo Maier-Krners (Inspektor Harris) Portrait des Leiters der Mordkommission, der Sinclair und seine Arbeit anfangs so gar nicht ernst nimmt, aber aufgrund der Ereignisse schnell eines Besseren belehrt wird. In weiteren Nebenrollen treten auf: Margit Schulte Tigges (Linda) als jugendliche Dorfschlampe, die Unruhe stiftet, Liselotte Quilling (Mrs. O'Casey) als Itere, zuvorkommende Pensionswirtin sowie Christl Pfeil-Scherschel (Mrs. Cromwell und 1. Frau) als besorgte Mutter und Discogast. Studioleiter Max Braun (Charley) bernimmt einen kurzen Part als freundlicher Discjockey, und Musiker Peter Seidel ist einer der leicht angetrunkenen Discogste. Die Sprecher der beiden Mitarbeiter von Inspektor Harris, deren Einsatz sich auf "Hallo" und "Ok" beschrnkt, sind ebenfalls unbekannt. Fazit: Die legendre erste John Sinclair Reihe ist wieder da, und sie klingt besser als je zuvor. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine richtig starke und schauerliche Folge, nicht nur für die alten Fans der Serie. Von buchundton.de John Sinclair (2) Der schwarze Henker Mit der digitalen Wiederverffentlichung der John Sinclair Serie vom Tonstudio Braun lsst Lbbe Audio den Traum vieler "Kassettenkinder" wahr werden. Die Generation der Hrspielliebenden der 1980er Jahre kann sich noch heute bestens an die alten Aufnahmen und Vertonungen dieser - auch schon für die damalige Zeit - auergewöhnlichen Hrspielreihe erinnern. Die Vertonungen von John Sinclair veranlassten nicht Wenige, sich nach dem Kauf der jeweils aktuellsten Folge auf Kassette zu Hause im Kinder- oder Jugendzimmer einzuschließen, die Jalousien herunter zu lassen und in purer Dunkelheit den Grusel zu erleben. Und die Macher der Tonstudio Braun Produktionen haben es schon damals geschafft, genau diesen Grusel bei ihrer Zielgruppe, der Jugend der 1980er Jahre, zu erzeugen. Aus heutiger Sicht ist es daher verstndlich, dass alle, die nicht mehr der Generation der "Kassettenkinder" angehren, mit der doch recht spartanischen Art der Produktion und der den musikalisch auf zumeist amateurhaft klingenden Orgelklänge reduzierten Sounds nicht so viel anfangen knnen. Heutzutage ist man dann eher Kino für die Ohren - mit bombastischen Sounds und teilweise schon berladenen Gerschkulissen, die die Atmosphre und den Charme der jeweiligen Hrspiel manchmal mehr erdrcken denn unterstreichen - gewohnt. Umso schner ist es, dass mit der Wiederverffentlichung der ersten John Sinclair Folge der alten Tonstudio Braun Klassiker, die Nostalgie und der Purismus der alten Serie in die Gegenwart transferiert wurde und man sich nun in feinsten Tonqualitt erneut dem zeitlos trashigen Grusel aus seiner Jugendzeit hingeben kann. Und schon beim famosen Intro, dass jeder, der es irgendwann einmal gehrt hat, nicht mehr vergisst, kommt das alte schauerliche Gefhl aus der Vergangenheit zurck und bringt noch vor dem eigentlichen Beginn der Folge ganz viele emotionelle Erinnerungen zurck ins Bewusstsein. Dazu hat man für die Frontcoverumsetzung die damaligen Originalcover der Romanheftchen und Kassetten bernommen und den John Sinclair Schriftzug in einem goldgelben, leicht reflektierenden Ton versehen. Optisch sehr ansprechend ist auch der "Original Tonstudio Braun" Stempel, mit dem man das Frontcover im unteren rechten Bereich noch versehen hat. Wie schon damals bei den Original-Kassetten gibt es leider auch bei der CD Auflage keine Informationen zu den Sprechern des Hrspiels. Das tut dem nostalgischen Hrvergnngen der ersten Folge dieser Kultserie aber keinen Abbruch, wre nur nach ber 30 Jahren ein schner Bonus für die "alten" Fans der Serie gewesen. In der zweiten Folge der John Sinclair Serie des Tonstudios Braun wird der Geisterjger von seiner Sekretin um Hilfe gebeten. Man hat aus unerfindlichen Grnden ihre Freundin in einem klaren, an sich unbedeutenden Ort, auf grausame Weise gekpft. Die Bewohner des Ortes behaupten steif und fest, dass es sich bei dem Mrder um den sogenannten schwarzen Henker gehandelt haben soll, der 400 Jahre nach seiner eigenen Ttung durch die frheren Dorfbewohner nun wieder zurckgekommen ist, um sich zu rchen. Zusammen mit seiner Sekretin macht sich John Sinclair auf nach Pitlochry, um dem Grauen auf den Grund zu gehen und nicht nur die Bewohner des Dorfes von dem Dmon zu ersonen. Doch der Weg dahin ist gefhrlich und grausam. Diese Folge ist inhaltlich deutlich strker als es die Auftaktfolge gewesen ist. Trotz der reduzierten Gerschuntermalungen wird die unheimliche Atmosphre des kleinen Ortes gut vermittelt. Zwar klingen manche Dialoge ein klein wenig holperig, aber gerade das machte damals den Charme der Serie aus. Schn ist, dass es bei den einzelnen Sequenzen des Hrspiels dieses Mal keine Lngen gibt. Und auch die verbalen Plattitden halten sich sehr in Grenzen. Die Sprecher der Hauptcharaktere agieren sehr gut und man identifiziert sich heute noch genau wie damals mit ihnen den ihren Rollen. Die eine oder andere Nebenrolle war seinerzeit zwar nicht wirklich professionell besetzt, aber auch diese Tatsache tut dem grandiosen

Gruseligkeit keinen Abbruch. Durch die bei Der schwarze Henker hervorragend eingesetzte Mischung aus minimalistischer Geräuschemalung, schwerflügender synthetischer Orgelmusik und einem oftmals schauerlich aber so herrlich zeitlos teilweise naiv umgesetzten Inhalt, wird diese Folge der Serie zu einem echten Erlebnis, nicht nur für die alten Fans der Serie.

Produktbeschreibung SINCLAIR JOHN, DER SCHWARZE HE